

ZUM JUBILÄUM VON ELNA ADLER



Elna Adler (geb. Valdre) wurde am 24. Juli 1929 in einer Lehrerfamilie in der Gemeinde Maidla (Virumaa) geboren. Nach dem Besuch der Mittelschule in Rakvere nahm sie ein Philologiestudium an der Tartuer Universität auf und absolvierte dieses im Jahre 1953. Anschließend war sie Aspirantin am Institut für Sprache und Literatur und ist seit Februar 1957 Mitarbeiterin der eben geschaffenen Abteilung für finnisch-ugrische Sprachen. Im folgenden Jahr verteidigte sie ihre Kandidatendissertation zu den äußeren Lokalkasus und beschreibt vor allem die Funktionen dieser Kasus. Unter dem Namen Elna Pajusalu sind zum Thema ihrer Dissertation folgende Artikel erschienen: «Ülevaade läänemere keelte ablatiivi funktsioonidest» (ETATÜS 1957, S. 133—153); «Soomeugri l-käänetest» (ESA III 1957, S. 159—172); «Adessiivi funktsioonid eesti murretes ja lähemates sugulaskeeltes» (KK 1958, S. 246—258); «Läänemere keelte allatiivi funktsioonid» (KKIU V, Tallinn 1960, S. 88—116).

Das wichtigste Forschungsgebiet der

Jubilarin wurde jedoch die wotische Sprache. Auf Anregung von P. Ariste begann man mit der Zusammenstellung eines Wörterbuches für diese Sprache, das neben Materialien aus früheren Publikationen und handschriftlichen Sammlungen auch die Ergebnisse damaliger Forschungsreisen widerspiegeln sollte. In den fünfziger und sechziger Jahren gab es für die Durchführung der notwendigen Feldforschungen noch verhältnismäßig günstige Bedingungen. E. Adler gehörte in dieser Zeit zu den aktivsten Materialsammlern. 1959—1968 wurde das vorläufige Manuskript für das geplante Wörterbuch als Kollektivarbeit der finnisch-ugrischen Abteilung angefertigt. Im Jahre 1967 begann E. Adler mit dem Redigieren des Wörterbuches, wobei aber die Grundprinzipien für dieses Werk im Verlaufe des Arbeitsprozesses wiederholt verändert wurden. Viele Jahre arbeitete E. Adler allein an der Fertigstellung dieser Publikation, wobei ihr der Chefredakteur V. Hallap beratend zur Seite stand. Seit 1975 befaßt sich auch M. Lepik mit Redaktionsarbeiten.

Für das Sammelwerk «Языки народов СССР» hat die Jubilarin den die wotische Sprache behandelnden Teil verfaßt.

E. Adlers Buch «Vadjalaste endisajast I. Idavadja murdetekste» (Tallinn 1968) muß als Denkmal für einen Dialekt angesehen werden, der zum Zeitpunkt des Zustandekommens der Textsammlung nur noch von einem einzigen Menschen gesprochen wurde. Wotische Sprachproben, die von E. Adler aufgezeichnet und literiert worden sind, sind ebenso im von P. Virtaranta zusammengestellten Sammelband «Lähisukukielten lukemisto» (Helsinki 1967) publiziert.

Für den Atlas Linguarum Europae hat E. Adler das die wotische Sprache betreffende Material bereitgestellt.

Neben diesen umfangreichen Arbeiten hat sich E. Adler auch mit einigen speziellen Fragen des Wotischen beschäftigt, so mit einer besonderen Pluralform der Mundart von Itšäpäivä (СФУ III 1967 : 91—95); mit wotischen Wortverbindungen (ESA 19—20, 1973—1974, Tallinn 1975, S. 219—225), mit dem wotischen Instrukтив (СФУ XV 1979 : 216—220) und

mit dem dativischen Genitiv dieser Sprache (СФУ XVI 1980 : 161—166).

In der wotischen Sprachforschung nimmt Elna Adler einen wichtigen Platz ein und wir wünschen ihr weiterhin Schaffenskraft für neue Aufgaben auf diesem Forschungsgebiet.

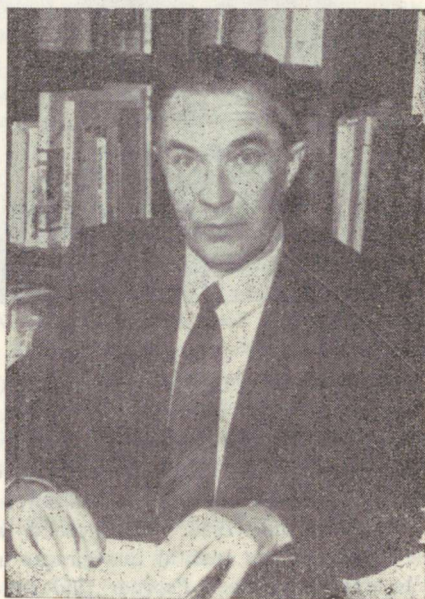
ARVO LAANEST (Tallinn)

ZUM 60. GEBURTSTAG VON RUDOLF KARELSON

Am 6. August dieses Jahres vollendete der Philologiekandidat Rudolf Karelson sein sechstes Lebensjahrzehnt.

Rudolf Karelson wurde am 6. August 1929 in der Gemeinde Tahkuranna (Pärnumaa) geboren, wo seine Eltern eine kleine Bauernwirtschaft besaßen. Seinen Schulweg begann er im Herbst 1938 in der Dorfschule, in der in den Wintermonaten unterrichtet wurde. Während der restlichen Monate mußte auf dem elterlichen Hof gearbeitet werden. Im Frühjahr des Jahres 1944 schloß er die Grundschule ab und lernte weiterhin in der 1. Mittelschule von Pärnu. Auch nach dem frühzeitigen Tod seiner Eltern setzte er strebsam seinen Bildungsweg fort, indem er sich während der Sommerferien mit Gelegenheitsarbeiten seinen Lebensunterhalt verdiente.

1949 beendete er die Mittelschule und nahm im Herbst an der Fakultät für Geschichte und Sprachen der Tartuer Universität ein Studium der estnischen Sprache auf und wählte die finnisch-ugrischen Sprachen als Spezialfach. Die Universität schloß er 1954 mit Auszeichnung ab und konnte anschließend sein Wissen als Aspirant an dieser Bildungseinrichtung vervollkommen. In diesen Jahren hat er seine während des Studiums erworbenen Kenntnisse auf dem Gebiet der Finnougristik vertiefen und erweitern können. R. Karelson weilte mehrmals auf Expeditionen und zu Praktika der Sprachforschung bei verschiedenen ostseefinnischen Völkern: im Mai 1951 und 1952 bei den Valdai-Kareliern, 1953 und 1955 in ingrischen Dörfern, 1953 in Siedlungen der Woten, 1956 bei



den Karelier im Kalininer Gebiet. Als Aspirant hielt er vor Fernstudenten Vorlesungen zur Einführung in die Sprachwissenschaft und gab Finnischunterricht, russischen Studenten lehrte er die estnische Sprache. Die Hauptarbeit während seiner Aspirantur waren die Sprachforschung und das Schreiben der Dissertation, die er über die Konjunktionen in den ostseefinnischen Sprachen verfaßte. Im Jahre 1959 verteidigte er seine Kandidatendissertation.

Von Ende 1957 bis zum Sommer 1959 arbeitete R. Karelson in Tallinn in der Redaktion der Zeitschrift «Keel ja Kirjandus» und als Leiter des Sprachbereichs hat er Anteil bei der Gründung der Zeitschrift